

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

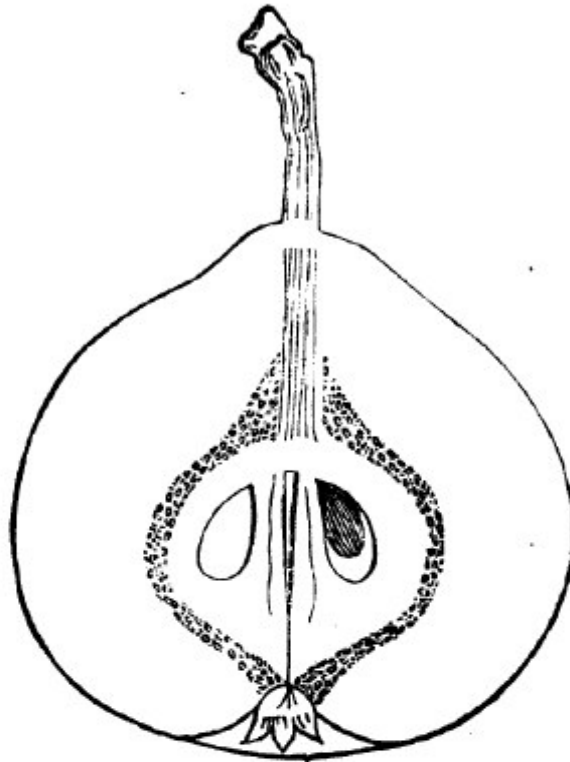
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Oken. Diel. * † S.

Heimath und Vorkommen: Wahrscheinlich von van Mons erzogen; wurde wenigstens von ihm nach dem berühmten Naturforscher, Prof. Oken, benannt.

Literatur und Synonyme: Diel R. R. D. IV. S. 162. — Dittr. I. S. 688. — Oberb. S. 385. — v. Flotow in Mon. II. S. 251 und IV. S. 139. — Diel erkannte schon, daß die ihm von van Mons als Oken d'hiver gesendete Birne keine Winterfrucht war.

Gestalt: plattrund: mit kurzer Stielspitze, auch an unbeschnittenen Bäumen noch ziemlich mittelgroß, $2\frac{3}{8}$ bis $2\frac{1}{2}$ " breit und ebenso hoch oder $\frac{1}{4}$ " niedriger. Am Spätere jedenfalls größer.

Kelch: hartschalig, kurzblättrig, ziemlich offen, in geräumiger, fast ebener Einsenkung.

Stiel: stark, 1" lang, oben auf wie eingesteckt.

Schale: glatt, etwas stark, gelblichgrün, später hellgelb, meist etwas erbartig geröthet und hierdurch goldartig gelb, auch mit mehr oder weniger braunem Rost und undeutlichen Punkten.

Fleisch: weiß, nach Viel sehr fein, überfließend, ganz zerschmelzend, von angenehmem süßweinsäuerlichen Zuckergeschmack, ähnlich dem der Beurré gris, bleibt hier doch meist körnigt oder griesigt und halbschmelzend, aber der Geschmack ist gut, sogar recht angenehm.

Kernhaus: klein, geschlossen. Kammern enge mit kleinen, kaffeebraunen Kernen.

Reife und Nutzung: Anfang Nov., in Meiningen Ende Okt., 14 Tage. Für Tafel und Wirtschaft gleich brauchbar. — Auch von Flotow lobt sie als bergamottartig gewürzige, wenn auch nicht ganz butterhafte Herbstbirn, wie Oberd. als schätzenswerthe Herbsttafelbirn.

Eigenschaften des Baumes: der Wuchs der damit veredelten Zweige eines Halbhochstammes ist hier kräftig und stark aufwärts strebend, auch bezeigen sie sich recht tragbar, weshalb diese, wenn auch, wie Herr Reinhardt meint (Raumb. Ber.), zu ihrer Zeit von vielen andern übertroffene Sorte, doch immer beizubehalten sein möchte. Baut sich jedenfalls als Pyramide auf Wildling am schönsten. — Blätter länglich eiförmig mit meist auslaufender Spitze, $1\frac{3}{4}$ " breit, bis 3" lang, wollig, meist verloren und stumpf, oder nur an der Spitze gesägt, oft ganzrandig, schwach schifförmig, etwas wellenförmig, Spitze oft zurück- oder seitwärts gebogen. Adern deutlich sichtbar. — Blüthenknospen kurzkegelförmig, fast stechendspitz, mit borstigen Deckblättern. — Sommerzweige etwas wollig, an der Spitze verdickt, bräunlichgrün oder grünbraun, gelblich punktiert.